

## MENSCH &amp; STADT

## Lehren aus dem Widerstand

Das NGK ist Teil eines preisgekrönten Projekts, das sich mit einer Kölner Widerstandsgruppe befasst.

VON EIRIK SEDLMAIR

**DORMAGEN/KÖLN** Mutig zu sein hieß für Jakob Zorn, dass er jederzeit sterben kann. Dass er Gefahr läuft, inhaftiert oder erschossen zu werden. Seinen Mut bezahlte Zorn schließlich auch mit dem Aufenthalt in der Arbeitsanstalt Brauweiler, er bezahlte ihn damit, viele seiner Freunde und Weggefährten sterben sehen zu müssen.

Jakob Zorn war der Teil der „Widerstandsgruppe Klettenberg“, die während des Nazi-Regimes in Köln tätig war. Die Gruppe – zu einem Großteil aus Menschen aus dem Kölner Stadtteil Klettenberg bestehend – druckte Flugblätter und gefälschte Papiere, gut ein halbes Jahr vor Kriegsende nahm die Gestapo einen großen Teil der Mitglieder fest.

Eine neunte Klasse des Norbert-Gymnasiums in Knechtsteden beschäftigte sich vor gut einem Jahr intensiv mit der Gruppe Klettenberg. Sie nahm am Programm „Mut und Zivilcourage in der Demokratie“ teil, das von der Rheinischen Fachhochschule in Köln erstellt wurde. Die Konzeption der Fachhochschule wurde jetzt mit dem Preis „Hochschulperle des Jahres 2020“ ausgezeichnet.

**„Mut bedeutete im Nationalsozialismus, dass man Angst um sein Leben haben musste“**

Werner Bruns  
Rheinische Fachhochschule Köln

Das Konzept wurde von Werner Bruns erdacht. Er ist Leiter des Europa-Institut für Erfahrung und Management (METIS) der Rheinischen Fachhochschule Köln. „Mut bedeutete im Nationalsozialismus, dass man Angst um sein Leben haben musste. In der Demokratie kann man ausgegrenzt werden, man kann gemobbt werden – aber man muss nicht um sein Leben fürchten“, sagt Bruns. Das wollte er den Schülern näherbringen und die Frage diskutieren, was Mut oder Zivilcourage heute noch bedeutet. Eine Veranstaltung im Deutschen Sport- und Olympiamuseum war geplant. Es sollte Workshops und Diskussionen geben. Geladen waren unter anderem ein Enkel von Claus Schenk Graf von Stauffenberg, der Sohn des Widerstandskämpfers Jakob Zorn. Doch dann kam der erste Lockdown, die für den März 2020 geplante Veranstaltung musste ausfallen. Im September soll sie nachgeholt werden.

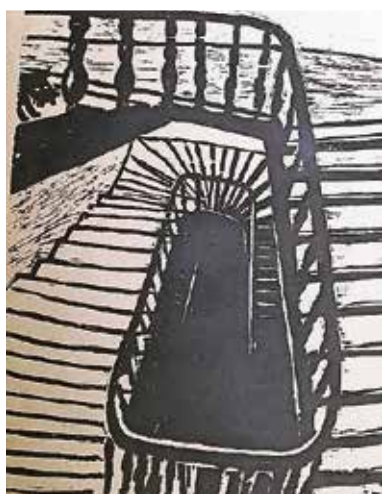
„Ich habe den Schülern das Projekt im Unterricht vorgestellt, mit der Gruppe Klettenberg gab es ja den lokalen Bezug. Die Schüler haben sich dann in Kleingruppen mit



Jakob Zorn war wichtiger Teil der Widerstandsgruppe Klettenberg.

FOTO: PRIVAT, ZU VERFÜGUNG GESTELLT VON ROLF HARTUNG.

dem Thema beschäftigt“, sagt Franz Josef Moßmann, inzwischen pensionierter Lehrer am Norbert-Gymnasium. „Die Veranstaltung sollte Ausgangspunkt für die weitere Beschäftigung mit dem Thema sein“, sagt Moßmann. Die Schüler sind jetzt in der Sekundarstufe I, lernen nicht mehr im damaligen Klassenverbund, sondern in Kursen. Trotzdem sollen die, die ursprünglich an dem Projekt teilnehmen sollten, das auch weiterhin machen und die Veranstaltung im Sportmuseum besuchen. Auch die geplante Fahrt in das Vernichtungslager Auschwitz soll stattfinden. „Für mich war es wichtig, einen Zugang zum Thema Nationalsozialismus zu finden“, sagt Moßmann. Das habe das Projekt



Dieser Holzschnitt von Gerhard Kuth zeigt das Treppenhaus des Wohnhauses am Sulzgürtel 8 in Köln. BILD: KUTH

bisher auf jeden Fall geleistet.

Dass das Norbert-Gymnasium an „Mut und Zivilcourage in der Demokratie“ teilnimmt, liegt auch daran, dass Werner Bruns einen privaten Bezug zu der Schule hat – sein Sohn besucht sie. Und dass Bruns für sein Projekt die Widerstandsgruppe Klettenberg auswählte, ist mehr oder minder dem Zufall geschuldet. Bruns fiel im Büro der Chefin des Prüfungsamtes seiner Hochschule ein Bild auf. Wie sich herausstellte, war Gerhard Knuth der Maler dieses Bildes – und er war auch ein wichtiger Bestandteil der Gruppe Klettenberg.

„Gerhard Knuth war der Neffe von Jakob Zorn“, sagt Rolf Hartung. Hartung ist Künstler aus Köln, Nachlass-

## INFO

## Ein Tagebuch über den Widerstand

**Werk** Jakob Zorn fasste seine Erlebnisse während der Nazizeit in einem Tagebuch zusammen. „Der Fall Klettenberg – Tagebuch einer Widerstandsgruppe“ heißt das 68-seitige Buch. Jakobs Zorns Sohn Rainer fügte zusammen mit dem Lektor Thomas Schmidt die Manuskripte seines Vaters in Buchform zusammen. Zorn beschreibt darin, welche Aktionen die Gruppe Klettenberg im Widerstand gegen die Nationalsozialisten durchführte.

verwalter der Familie Knuth und Mitveranstalter der geplanten Veranstaltung im Olympiamuseum. In seinem Atelier in Köln-Kalk liegen Holzschnitte, Bilder, Grafiken und persönliche Gegenstände von Kuth. „Kuth war eher unpolitisch“, sagt Hartung. Aber als er im Jahr 1944 Teil der Gruppe wurde, wurde er ein zentrales Mitglied. Er gestaltete als Grafiker die Flugblätter und arbeitete als Passfälscher. Er stellte gefälschte Pässe her, vor allem für Soldaten, die desertieren wollten.

Die Widerstandsgruppe Klettenberg ist nicht so bekannt wie andere Widerständler in der Nazi-Diktatur. Die Weiße Rose, Stauffenberg oder auch die Edelweißpiraten sind in jedem Schulbuch vertreten – die Gruppe Klettenberg nicht. Zorn war überzeugter Kommunist. „Der kommunistische Widerstand ist in Westdeutschland eher klein gehalten worden“, sagt Werner Bruns. Er will, dass die Schüler Lehren aus der Zeit des Nationalsozialismus ziehen und diese Lehren in die heutige Zeit mitnehmen. „Die liberale Demokratie ist vielerorts in Gefahr“, sagt er.

In Gefahr waren auch die Mitglieder der Gruppe Klettenberg. Am 8. November 1944 wurde die Gefahr dann real. Die Gestapo drang in ein Haus am Sulzgürtel in Köln ein, wo mehrere Widerstandsgruppen versammelt waren. Laut einem Protokoll der Gestapo nahm sie mehrere Personen fest, „darunter ein Kunstmaler, der gefälschte Ausweise herstellte“.

Dieser Kunstmaler war Gerhard Kuth. Er wurde in ein Konzentrationslager gebracht und erkrankte dort. Nachdem er freikam, nahm er die Malerei wieder auf, allerdings mit mäßigen Erfolg. „Er schlug sich zumeist als Grafiker durch“, sagt Nachlassverwalter Rolf Hartung. Gerhard Kuth starb im Jahr 2003 mit 81 Jahren. Auch Jakob Zorn überlebte die Nazizeit. Seine Erfahrungen schrieb er in einem Tagebuch auf.

## Stadt plant in Zons Verbesserung der Toiletten-Situation

**ZONS** (schum) Das Bilderbuchwetter hat am Sonntag viele Ausflügler nach Zons und an den Rhein gezogen. Sie schlenderten durch die herrliche Altstadt, obwohl dort aufgrund des Lockdowns keine Gastronomie zur Einkehr lockte, und spazierten auf dem Rheindamm. So schön der Aufenthalt auch war, einige Spaziergänger vermissten sehlichst eine öffentliche Toilette.

Doch die gibt es vor Ort, trotz geschlossener Lokalitäten: „Auf dem Rheintorparkplatz steht eine öffentliche Toilettenanlage zur Verfügung, die bewirtschaftet wird“, sagt Franziska Gräfe, Sprecherin der Stadtmarketing- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft (SWD). „Diese Anlage war auch am Wochenende geöffnet und nutzbar.“ Dass es zusätzlich noch eine weitere Toilettenanlage geben sollte, ist nicht richtig, so Gräfe: „Davon war die die Rede.“ Gleichwohl sieht die SWD Verbesserungspotenzial. „Wir möchten den Status Quo für Zons-Besucher verbessern und sind dabei, eine tragfähige Lösung für eine Erneuerung der Toilettenanlage zu finden. Dazu prüfen wir zwei Optionen, nämlich eine Erneuerung am aktuellen Standort oder eine neue Anlage an einer anderen Stelle im Umfeld des Parkplatzes“, sagt Gräfe.



Am Sonntag war der Parkplatz am Rheindamm voll belegt. FOTO: PRIVAT

## IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ dormagen@ngz-online.de  
☎ 02133 2560315  
📺 NGZ-Online  
📧 rp-online.de/messenger  
FAX 02133 2560333

## Lokalredaktion Dormagen

Teamleitung:  
Klaus D. Schumilas (schum): 02133 2560315  
Redaktion:  
Stefan Schneider (ssc): 02133 2560313

## Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)  
Tel.: 0211 505-1111  
Online: www.rp-online.de/leserservice  
E-Mail: leserservice@rheinische-post.de